

Laibacher Zeitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Rede des Abg. Klun

gehalten im Abgeordnetenhaus am 26. Juni 1891.

I.

Statt jeder weiteren Einleitung möge mir die Bemerkung erlaubt sein, daß ich beiläufig so wie Pontius Pilatus ins Credo gekommen ist, ohne mein Zuthun und wider meinen Willen unter die Contrarechner eingereiht wurde. Denn ich bin nicht nur nicht gegen die für Flußregulierungen, für Straßen- und Wasserbauten in den Voranschlag eingestellten Beträge, sondern ich wünsche vielmehr eine Erhöhung derselben, damit den diesbezüglichen ganz berechtigten Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Länder, und daher auch meines engeren Vaterlandes, desto leichter Rechnung getragen werden könne.

Was nämlich den Straßen- und Wasserbau anbelangt, wurde in früherer Zeit vielleicht kein Land so stiefmütterlich behandelt, als das Land, welches ich zu vertreten die Ehre habe. Aber glauben Sie ja nicht, meine Herren, daß Krain einer Unterstützung und Berücksichtigung vielleicht nicht bedürfte. Im Gegentheil, wer nur einmal das Land bereist hat, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß diesbezüglich daselbst noch außerordentlich viel zu thun wäre. Die Straßen ziehen sich ganz unnötigerweise vielfach über so steile Anhöhen hin, daß man einzelne Strecken derselben selbst mit einem leichten Gefährte nur mühsam, mit einem schweren Lastwagen aber nicht ohne Lebensgefahr passieren kann, wie die vielen längs der Straßen aufgestellten Totivtafeln thatsächlich bezeugen, wie viele Unglücksfälle sich da und dort bereits ereignet haben.

Das Land Krain hat nun mit den sehr bescheidenen Mitteln, welche ihm zugebote stehen, Außerordentliches geleistet; es wurden viele neue Straßen gebaut, die alten bestehenden aber umgelegt, und es wird bald keine Bezirksstraße mehr geben, welche an den früher erwähnten Mängeln leiden würde. Dagegen bleibt bei den ärarischen Straßen noch außerordentlich viel zu wünschen übrig. Zur Begründung dessen verweise ich auf die Straße zwischen Krainburg und Kronau, auf den Weichselburger Berg, auf die Strecke Rudolfswert-Gurkfeld und Rudolfswert-St.-Barthelma, dann auf den Gorjanzberg in der Strecke Rudolfswert-Karlstadt.

Es ist allerdings richtig, daß in den letzten zehn Jahren außerordentlich viel geschehen ist, daß die Regierung unserem Staatswesen eine größere Auf-

merksamkeit zuwendet, und daß sie auch im heurigen Staatsvoranschlag einen größeren Theilbetrag für eine solche Correctur eingestellt hat, wofür ihr das Land Krain immer dankbar bleiben wird. Desgleichen ist es richtig, daß mehrere der vorerwähnten Strecken keiner so gründlichen Correctur mehr bedürfen würden, wenn einmal die Unterkrainer Bahn ausgebaut sein wird, welche den Hauptverkehr an sich ziehen wird; aber ebenso richtig ist es, daß viele der vorerwähnten Strecken eben wegen der erwähnten Bahn werden ausgebaut und corrigiert werden müssen, wenn die Unterkrainer Eisenbahn dem Lande jene Vortheile bringen soll, welche sich die Bevölkerung von derselben verspricht und welche auch die hohe Regierung mit Recht von derselben erwartet. Denn was nützt eine Eisenbahn einer Gegend, welche von derselben sozusagen abgesperrt ist, so daß sie ihre Producte entweder gar nicht oder nur mühsam und mit großen Opfern und bedeutenden Auslagen zu derselben befördern kann? Der wein- und obstreiche Boden von Möttling und Tschernembl bleibt nun nach wie vor von der Unterkrainer Eisenbahn abgesperrt, wenn der sogenannte Gorjanzberg nicht gründlich umgelegt wird, so daß die Leute ihre Producte ohne besondere Hindernisse über denselben zur Eisenbahnstation nach Rudolfswert bringen können. Das gleiche gilt von den Gegenden, welche gegen Gurkfeld und St. Barthelma gelegen sind.

Der Anfang zu den notwendigen Correcturen wurde bereits gemacht, und sind auch im heurigen Voranschlag größere Theilbeträge dafür eingelegt. Doch möchte ich der hohen Regierung empfehlen, das begonnene Werk mit einer größeren Intensität fortzusetzen und in das nächstjährige Budget größere Theilbeträge einzustellen, damit die vorerwähnten Strecken zu der Zeit, wo die Unterkrainer Eisenbahn ihre Thätigkeit aufnimmt, ausgebaut sein. Dadurch wird sie nicht bloß der Bevölkerung, sondern auch der Eisenbahnverwaltung, respective dem Staate selbst, welcher den Betrieb der besagten Bahn übernehmen soll, große Vortheile verschaffen, weil nur in diesem Falle zu erwarten steht, daß die vorbenannten Gegenden ihre Producte der Unterkrainer Bahn zuführen und sie auf derselben verfrachten werden, wogegen sie es sonst vielleicht vorziehen werden, dieselben wie bisher der Südbahn nach Rana oder Videm oder gar der ungarischen Staatsbahn nach Karlstadt zuzuführen.

Aber nicht nur in Unterkrain, sondern auch in Oberkrain bedürfen die ärarischen Straßen weitgehender Correcturen. Der industriereichste Ort Oberkrains ist

schien, mit seltenem Talente. Der Mann schien in der That blind zu sein, da er mit geschlossenen Augen ging und fortfuhr, Variationen zu spielen, während der Diener, welcher bei mir war, die Hände zum Himmel erhob, als ob er sagen wollte: „Ich bin nicht schuld daran!“

In diesem Momente trat eine junge, wunderschöne Frau aus dem Schlosse und ging auf den Blinden zu, welchen sie am Arme ergriff und ihn lebhaft mit sich zog. „Heinrich, mein theurer Heinrich!“ rief sie aus. Ich konnte sie nun in der Nähe sehen. Auch sie war gewiss blind, das bestätigte ihr starrer Blick. Aneinander geschmiegt, sich beinahe umarmend, sprachen Mann und Frau zärtlich miteinander. Der Clarinetspieler nannte seine Gefährtin Denise, er sprach diesen Namen voll Liebe aus, mit einer nahezu religiösen Anbetung. Auch ich bewunderte diese junge Frau mit ihrem leichten Gang, in ihrer chinesischen Seidenrobe, in welche Blumen eingestickt waren. Sie war von einer jungen Magd begleitet, welche melancholische blaue Augen und einen lächelnden Mund besaß und die sehr erschreckt schien, als sie mich erblickte.

„Ah! Madame,“ rief sie aus — „ein Mann!“ — „Komm schnell, Marietta, führe mich fort,“ sagte die junge Frau. Und als sie dem Blinden einen raschen, glühenden Kuß gegeben hatte, entfernte sie sich, von der kleinen Magd geleitet. Unterdessen war der Diener, welcher mich gepflegt hatte, zu seinem Herrn gegangen und hatte ihm einige Aufklärungen über mich gegeben. Zu meinem großen Erstaunen öffnete jetzt der Clari-

der Markt Neumarkt, doch kann sich seine Industrie nicht in dem Maße entwickeln, wie er es verdiente und wie es leicht geschehen könnte, weil der Ort abseits der Bahn liegt und seine Erzeugnisse nach Krainburg zur dortigen Station der Rudolfsbahn bringen muß, was dieselben bedeutend vertheuert. Es ist zwar die Station Podnart fast um die Hälfte näher und die Fuhrleute könnten im Tage dorthin statt der einmaligen eine doppelte Fuhr besorgen. Es stellt sich ihnen jedoch angesichts dieser Station selbst in dem sogenannten Schwammberge ein so bedeutendes Hindernis in den Weg, daß sie die zweimal so lange Strecke nach Krainburg der Strecke nach Podnart vorziehen. Die Umlegung dieser Strecke ist demnach dringend nothwendig, wenn man den Verkehr dort heben will, und wurde deshalb auch schon öfter erörtert. Ich glaube, daß auch die diesbezüglichen Projecte schon ausgearbeitet sind, weshalb ich die hohe Regierung bitten möchte, bei der Zusammenstellung des nächstjährigen Budgets auch dieser Straßencorrectur eingedenk zu sein.

Von unserem Vertreter im Budgetausschusse wurde auch der Brücke Erwähnung gethan, welche zwischen Ratschach und Steinbrück über die Save gebaut werden soll. Diese Brücke liegt zwar nicht in der Richtung oder in der Verlängerung einer ärarischen Straße, doch ist sie insofern von allgemeiner Bedeutung, als sie zwei Kronländer, nämlich Steiermark und Krain, miteinander verbinden soll und als in der 50 Kilometer langen Strecke zwischen Vittai und Lichtenwald keine Brücke existiert. Die Bewohner müssen sich, um von einem Ufer zum andern gelangen zu können, der Rähne oder der sogenannten Plätten bedienen, welche aber bei Hochwasserstand tagelang unpracticabel sind. Die Bewohner von Ratschach, wo ein Bezirksgericht und ein Steueramt existiert, müssen in solchen Zeiten den sechzehn Kilometer langen Umweg über die Brücke von Lichtenwald machen, um zur nächsten Eisenbahnstation zu gelangen, zu der sie sonst nur 10 Minuten hätten. Der Güterverkehr aber muß so lange Zeit sistiert werden, bis die Wässer sich verlaufen haben und die Benützung der vorerwähnten Plätten ermöglicht ist, welche Benützung aber selbst bei niederem Wasserstande wegen der hohen Ufer und zumal im Winter beim Glätteis gefährlich oder zum mindesten sehr bedenklich erscheint.

Der Bau einer Brücke über die Save ist demnach dringend nothwendig, und zwar umso nothwendiger, als der sehr bevölkerten Gegend der einzige Weg zu ihrem Verkehr mit der Außenwelt nach der Station Steinbrück offen steht, welcher Weg aber bei Hochwässern, wie ich schon früher erwähnte, abgesperrt ist. Das Land

netzt, der keineswegs blind war, die Augen und schritt auf mich zu, ohne einen Führer nöthig zu haben. Nachdem wir die gewöhnlichen Höflichkeitsbezeugungen ausgetauscht hatten, setzten wir uns beide in der Nähe der Laube nieder und ohne daß ich den Wunsch geäußert hätte, beeilte sich mein Wirt, meine Neugierde zu befriedigen.

„Mein Herr,“ sagte er, „ich empfangen niemanden, ich lebe abgeschlossen mit meiner theuren Frau. Sie werden auch erstaunt sein, ein Schauspiel gesehen zu haben, welches nicht gesehen werden sollte. Da uns aber der Zufall zusammengeführt hat, so werde ich Ihnen meine Geschichte erzählen, denn ich empfinde ein großes Bedürfnis, jemandem das Glück zu vertrauen, dessen ich mich erfreue. Ich bin nicht blind, aber ich war es, dem Himmel sei Dank, und diesem scheinbaren Unglücke verdanke ich mein unendliches Glück.“

„Wie, mein Herr,“ sagte ich ihm. „Ist es denn gar nichts, das süßen, wohlthätigen Lichtes beraubt zu sein?“ — „Ich bin desselben niemals beraubt worden,“ sagte mein Wirt, „und zu jener Zeit, von welcher ich Ihnen spreche, besaß ich es in meiner Seele. Aber ich bin Ihnen meine Erzählung schuldig. Mein Vater war der berühmte Oboist der Oper, Ludwig Dufreime, welcher jung starb. Trotz seines bewundernswürdigen Talentes hinterließ er kaum zwanzigtausend Francs, welche unter seine beiden Söhne vertheilt wurden. Mein Bruder Flavius, damals bei einem Banquier angestellt, warf sich mit der kleinen Summe, welche er erbt, auf die Geschäfte und reussierte über alle Wahrscheinlichkeit.“

Feuilleton.

Licht!

Von Theodor de Banville.

Meine Freunde, sagte Paul Isbert, in jener Epoche, als ich von einer grausamen Nervenkrankheit befallen war, hatte mir der Arzt, um das Uebel zu bekämpfen, verordnet, unaufhaltam zu gehen, selbst wenn ich mich halb todt fühlen sollte.

Eines schönen Tages hatte ich, diese Vorschrift befolgend, einen langen Spaziergang gemacht und war nach Marly gelangt, wo ich plötzlich vor dem Gitter einer prächtigen Besitzung von einer Ohnmacht befallen wurde und zur Erde sank. Ehe ich jedoch die Augen geschlossen hatte, sah ich einen Diener in großer Livree, welcher mich in seine Arme nahm und in den Garten trug. Dort brachten mich die Bemühungen dieses Domestiken wieder zum Bewusstsein. Er wollte mich hierauf in das Haus eintreten lassen, aber ich zog es vor, in der freien Luft zu bleiben.

Ich saß in der Nähe einer Laube und trank gierig einen Labetrunk, welchen mir der Diener gereicht hatte, als ein wahrhaft außergewöhnliches Schauspiel meine Aufmerksamkeit erregte. Ganz in meiner Nähe, in der Allee des Gartens, welcher mit prächtigen Bildsäulen geschmückt war, sah ich einen Mann einherschreiten, welcher mit der correctesten Eleganz gekleidet war, jedoch wie ein Blinder der Gasse von einem Hunde geführt wurde. Er spielte Clarinette, und wie es mir

Krain nun ist nicht imstande, diesen bei Verwendung von Eisenconstruction auf 90.000 fl. veranschlagten Brückenbau aus eigenen Mitteln auszuführen, und noch weniger vermag die Landgemeinde Ratschach, wenn ihnen nicht eine entsprechende Staatsunterstützung zutheil wird.

Um eine solche nun bitte ich und möchte darauf aufmerksam machen, daß die Gewährung derselben auch den Interessen der Kriegsverwaltung dient, welche schon öfter bemüht war, ihre Mannschaft, ihre Pferde und schweren Geschütze auf den vorerwähnten Plätzen von einem Ufer auf das andere zu befördern, damit dieselben auf der in Krain gelegenen Bezirksstraße ihren Weg zu den Schießübungen nach Gurkfeld fortsetzen können. Daß aber eine Ueberfuhr mit Pferden und Geschützen immerhin sehr bedenklich ist, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 30. Juni.

Das Abgeordnetenhaus, welches heute zur Fortsetzung der Berathung über den Unterrichts-Etat wieder versammelt ist, weist abermals zahlreiche Lücken auf. Die sengende Hochsommerhitze übt eben auch auf das Parlament ihren Einfluß aus. Man spricht davon, daß die weiteren Debatten doch kürzer gehalten sein werden, so daß das Haus in die Lage versetzt werden soll, Mitte Juli die Ferien anzutreten. Vorläufig ist allerdings von einer wesentlichen Reduction der Dauerreden nichts zu bemerken.

In fortgesetzter Debatte über den Etat des Unterrichtsministeriums sprach heute zunächst Abg. Dr. Zueger. Derselbe sprach vorerst über die für das Gewerbemuseum als Subvention eingestellte Summe von 40.000 fl. und die hiezu vom Budget-Ausschusse beantragte Resolution. Redner glaubt, es wäre die Frage der Verstaatlichung des Gewerbemuseums ins Auge zu fassen, da der Staat zur Erhaltung desselben jedenfalls mit der angesprochenen Summe das Auslangen finden dürfte. Sodann stellte Redner an den Herrn Unterrichtsminister die Anfrage, wie er sich anlässlich der Verstaatlichung der Communal-Mittelschulen in Wien zu der Frage der Beistellung der materiellen Bedürfnisse seitens der Commune und zur Verstaatlichung der Döblinger Mittelschule stelle. Bezüglich der Schulferien macht Redner auf die seinerzeitige Theilung derselben in weinbautreibenden Gegenden in sogenannte «Schreibferien» zur Zeit der Ernte und «Leseferien» zur Zeit der Weinlese aufmerksam. Diese Theilung sei jetzt nicht mehr gestattet. Redner würde die Wiederaufnahme des früheren Usus empfehlen. Die Neuschule habe viel Anerkennungswertes geschaffen, es seien die Schulräume im Wege von Neubauten verbessert, die Lehrmittelsammlungen und Lehrmittel vermehrt und, wie man ihm sage, auch die Lehrmethode verbessert worden, allein die Neuschule habe neben vielen Lichtseiten auch ihre dunklen Schatten, und ein solcher liege in der Behandlung der christlichen Religion und ihrer Gebräuche. Wenn man bedenke, was die katholische Kirche und besonders Ordensgeistliche für den Unterricht im allgemeinen und speciell für den Gymnasial-Unterricht geleistet, so erinnere ihn diese Erscheinung an die Geschichte der erlärten Schlange, die ein mittelidiger Wanderer an seinem Busen erwärmt und die zum Danke dafür den Wanderer zu Tode gebissen. Es werde Sache der Unterrichtsverwaltung sein, die Nuganwendung hievon zu machen.

Abg. Haase betonte, es sei Verpflichtung des Staates, dem heranwachsenden Geschlechte jenen Grad von

Ausbildung zu gewähren, den es zu seinem Fortkommen nöthig habe. Daher dürfe man sich auch im Unterrichts-Etatsressort nie von Sparsamkeitsrückichten leiten lassen. Eine zu große Sparsamkeit im Unterrichts-Budget sei eine Schädigung der Erwerbsfähigkeit des künftigen Geschlechtes. Redner habe daher das Anwachsen des Unterrichtsbudgets, welches in den letzten zwanzig Jahren fast zwei Millionen beträgt, mit Vergnügen begrüßt. In seinen weiteren Ausführungen besprach Redner die Ueberfüllung zahlreicher Mittelschulen. Eine solche Ueberfüllung mache selbst für den gewiegtesten Schulmann einen geistlichen Unterricht illusorisch. Ein zweiter bedauerlicher Mißstand sei die Supplentenfrage. Es sei erbarmenswerth, daß hochgebildete Männer oft schon in vorgerückten Jahren mit ungenügender Entschädigung in unsicheren Stellungen ihr Leben fristen müssen. Redner ist dem Herrn Unterrichtsminister sehr dankbar, daß er bemüht sei, so weit als möglich, wenigstens nach und nach, diesem Mißstande abzuheilen. Auch sprach er dem Herrn Unterrichtsminister für die im Budget-Ausschusse abgegebene Erklärung den Dank aus, daß bei dem Unterrichte in den classischen Sprachen der Grammatik kein so überwiegender Raum mehr gestattet werden solle. Die Klage über die Ueberbürdung der Schüler an den Mittelschulen sei eine berechtigte. Er bedauert, daß zur Erziehung der verwahrlosten Kinder in Oesterreich fast gar keine Anstalten existieren und empfiehlt auf das wärmste die Errichtung von Rettungsanstalten für die verwahrloste Jugend.

Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch wendete sich zunächst gegen die Behauptung des Abgeordneten Kaltenecker, daß das Vaterunser in den Schulen abgeschrieben sei, indem er erklärte, daß über das Schulgebet, das der Minister nicht bloß für eine religiöse Uebung, sondern auch für ein wichtiges Erziehungsmittel halte, eine bestimmte Norm nicht existiere, daß dasselbe aber überall seit jeher in Uebung sei. Nur in einigen wenigen Fällen, wo es sich um Recurse wegen Verletzung der religiösen Gefühle einer Minorität handelte, sei dafür gesorgt worden, daß Gebete verrichtet wurden, welche von allen Kindern mit voller Beruhigung mitgebetet werden können. Der Minister erörterte ferner eingehend die von dem Abgeordneten Kaltenecker vorgebrachte Aus- und Einschulungs-Angelegenheit, welcher er besondere Aufmerksamkeit zugewendet habe. Was den von dem Abgeordneten erhobenen Vorwurf betrifft, daß der Unterrichtsminister in indirecter Weise Mitschuld trage an dem Tode eines armen Kindes, so habe diese Bemerkung den Minister als Menschen tief gekümmert. Er habe sich sofort an den Statthalter von Steiermark auf telegraphischem Wege gewendet, um über die Angelegenheit Näheres zu erfahren, und habe zur Antwort erhalten, daß in der That am 7. März ein Kind in der Gemeinde Andritz bei Graz verunglückt, aber nicht aus Verschulden der Schulbehörden, sondern deshalb, weil es unter einem Fuhrwagen durchschlüpfen wollte und von dem Wagen überfahren wurde. Der Minister besprach nun die Schulangelegenheiten von Galizien. In Bezug auf die Vorkommnisse in Krakau bedauert er, daß in die akademische Jugend von außen her eine Bewegung getragen wurde, welche die Geister in gefährlicher Weise aufreizte. Was die Entscheidungen des akademischen Senats betreffe, so seien dieselben vollkommen gerechtfertigt, und weist der Minister nur darauf hin, daß sich unter den Mitgliedern dieses Senats Männer befinden, welche Pierden des Abgeordnetenhauses bilden. Jene oben erwähnte Bewegung beschränkte sich aber nicht auf die Hochschule, sondern es wurde versucht, sie auch auf die Mittelschulen auszudehnen, und ein Studirender mußte sogar wegen des Verbrechens

der Religionsstörung verurtheilt werden. Der Minister erklärte, es sei unbedingt nothwendig, die Verfälscher der Jugend energisch zu verfolgen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede anerkannte der Minister die großen namhaften Opfer, welche das Land Galizien für das Volksschulwesen bringe, und sagte die thunlichste Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zu. In Bezug auf die körperlichen Uebungen werde die Unterrichtsverwaltung Sorge tragen, daß der Turnunterricht an allen Mittelschulen in Oesterreich, auch an den Gymnasien, obligatorisch eingeführt werde. Der Minister weist die Anschuldigung des Abgeordneten Freiherrn von Ciani, daß im Trentino germanisirt werde, zurück und erklärt, daß von all dem, was der Abgeordnete der Regierung vorwerfe, gerade das Gegentheil wahr sei. Uebrigens lasse sich die Forderung des Abgeordneten nach einer besseren Pflege der deutschen Sprache in Südtirol mit seinem Wunsch nach der Aufhebung aller dortigen deutschen Schulen nicht vereinigen. In Bezug auf die Verstaatlichung der Communal-Mittelschulen in Wien erklärt der Minister, daß er die von Seite der Stadt gestellten Bedingungen in Hinsicht der Besetzung, Beheizung u. s. w. bei der Finanzverwaltung befürworten werde, daß er aber durchaus nicht die Absicht habe, zweierlei Kategorien von Professoren zu schaffen. Die Professoren der zu übernehmenden Schulen werden kein anderes Recht genießen, wie die anderen Professoren. In Bezug auf die Ferienzeit sei in dem betreffenden Erlasse ausdrücklich auf die Ortsverhältnisse hingewiesen worden. Die Unterrichtsverwaltung nehme keinen Anstand, den gerechtfertigten Interessen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Der Minister kam nunmehr auf die Klage zu sprechen, daß an den Schulen die christlichen Kinder von den jüdischen verspottet werden. Der Minister glaube zwar im Hinblick auf den gegenwärtigen Zeitlauf eher an das Gegentheil. Er nehme keinen Anstand, für solche Fälle eine exemplarische Strafe anzubrohen, werde jedoch vollste Reciprocität walten lassen. (Beifall.) Den Klagen über die schlechte Lage der Supplenten stimme der Minister bei. Wenn es nur von ihm abhänge, so gebe es gar keine Supplenten, als nur in dem Falle einer zeitlichen Verhinderung eines Professors, um denselben zu vertreten. Der Minister weist auf dasjenige hin, was von Seite der Unterrichtsverwaltung bereits geschehen sei und erklärt, wo es möglich sein werde, werde durch die Einführung von Parallellassen für die Anstellung einer größeren Zahl von definitiven Lehrpersonen gesorgt werden. Schließlich weist der Minister darauf hin, daß jetzt ein starker Zug durch das Vaterland gehe, an dem öffentlichen Schulwesen Abänderungen zu treffen, und Laien und Fachmänner überboten sich darin, Vorschläge zu machen. Der Minister bemerkte jedoch, daß es nicht angehe, auf Kosten der Zukunft auf der Jugend Experimente zu machen. Darin stimme er jedoch mit dem Abgeordneten für Vieles überein, daß die allgemeine Bildung die Voraussetzung der Wohlfahrt des Volkes sei. (Lebhafter Beifall.)

Abg. R. v. Kraus besprach eine lange Reihe von Schulfragen, so die Vorbildung der Lehrer, mit deren Reform man warten sollte, bis der für 1893 anberaumte Congress der Philologen und Lehrer in Wien seine Meinung über diese Frage geäußert haben werde. Er wandte sich gegen die zu weit gehende Specialisirung der wissenschaftlichen Ausbildung, kritisierte das Verhältniß zwischen Schule und Haus und den herrschenden Bildungsschwindel. Redner erörterte noch die hygienische Seite des Schulunterrichtes: die Respiration, Lüftung, Turnunterricht und Schulsport, besprach sodann die mangelhafte Ueberwachung der Schulkinder, und erwähnte, daß dieselben Kaffeehäuser besuchen, frühzeitig rauchen und auch für sie nicht passenden Theatervorstellungen beizohnen. Er hob hierauf das frühzeitige Erwachen des Alkoholismus hervor, machte auf die Zunahme der Kurzsichtigkeit unter der Schulkinder aufmerksam und plaidierte für ein gutes Einvernehmen der Lehrer mit der Geisteslichkeit. Zum Schlusse verlangte er die Erhöhung des Unterrichtsbudgets um einige Millionen. (Beifall.)

Abg. Barwinski brachte die Wünsche der Ruthenen auf dem Gebiete des Schulwesens zur Sprache. Oesterreich stehe im Vergleiche mit vorgeschrittenen Culturstaaten auf einer ziemlich niedrigen Entwicklungsstufe des Schulwesens. Redner trat für die Vermehrung der Mittelschulen, der Lehrerbildungsanstalten und der gewerblichen Fachschulen ein. Abg. Hagenhofer führte aus, daß viele Lehrer an den österreichischen Volksschulen nicht nur glaubensgleichgiltig, sondern sogar glaubensfeindlich seien und erblickt die Ursache dieser Erscheinung in der gegenwärtigen Organisation der Lehrerbildungsanstalten. Es genüge nicht, Katholik zu sein, man müsse auch nach dem Glauben leben. Die wenigsten Lehrer halten die Sacramente. Der Redner klagte sodann über die Verrohung der Jugend, verlangt sittliche Erziehung der bauerlichen Jugend, entsprechend den bauerlichen Verhältnissen. Sechs Schuljahre seien genügend. Wer sich nicht innerhalb dieser Zeit ein gewisses Maß von Wissen aneigne, werde auch in den folgenden zwei Jahren kein Gelehrter werden. Der Redner trat für die Wiedereinführung der Zuchtstrafe in den Schulen ein. Abg. Buzzatto plaidierte für die Errichtung einer Universität in Triest. Die

Ich war im Conservatorium erzogen worden, wo ich Harmonielehre studierte und eine außergewöhnliche Begabung für die Composition zeigte. Ueberdies spielte ich fast alle Instrumente mit der gleichen Geschicklichkeit wie mein Vater. Ich verließ das Conservatorium und bereiste Europa voll Verneigung.

Mein Capital war bald aufgezehrt und noch mehr, nachdem ich die Leidenschaft besaß, die Nächte in Capri im Freien zu verbringen, merkte ich, daß meine Sehkraft auffallend abnahm, und beeilte mich, nach Paris zurückzukehren. Ich hoffte, daß mein bereits reicher Bruder mir zuhülfe kommen werde, aber dieser mittellose Mann verweigerte mir jede Hilfe. Die Stelle eines Clarinetisten war in dem Orchester eines kleinen Theaters vacant, einer meiner ehemaligen Professoren verwendete sich für mich, und ich erhielt diese Stelle. Auf einem Instrumente, welches ich nicht gewöhnt hatte, zeigte ich ein Talent ersten Ranges, denn der Mechanismus bedeutet nichts, wenn man die wirkliche musikalische Begabung hat.

Aber alsbald war ich ganz erblindet. Ich ward zum blinden Bettler, welcher in Begleitung seines Hundes in den Gassen umherwandelt und musiciert. Mein Herr, als sich meine Augen vor der Außenwelt schlossen, schien es mir, als ob ich das Licht nicht verloren, sondern erst gefunden hätte. Durchtränkt von einer inneren Klarheit, von den triumphierenden Ekstasen der Musik überwältigt, wurden meine Sinne neu geboren; ich konnte dieses armselige Holzinstrument singen lassen und erhielt reichliche Gaben dafür.

«Ja,» sagte ich, «die Musik ist auch ein Licht!» — «Aber,» fuhr Heinrich Dufrenoy fort, «ich sollte etwas Höheres als die überirdische Sprache Beethovens und Bachs kennen lernen. In Montreux, in einem kleinen Garten versammelten sich meine Collegen, die Blinden, tranken Wein und sangen oder spielten auf ihren Instrumenten. Nachdem sie mich aber spielen gehört hatten, wollten sie keinen anderen Musikanten mehr hören, als mich. Ein junges blindes Mädchen, welches sich unter ihnen befand, dankte mir stets gerührt für das Vergnügen, welches ich ihr durch mein Spiel bereitet habe, und ich erkannte, wenn sie so harmonisch sprach, zum erstenmale, daß die menschliche Stimme alle Musik übertrifft. Denise sprechen zu hören, war mein höchstes, mein einziges Glück.»

«Ich ward geheilt,» fuhr Heinrich Dufrenoy fort. «Ach! Ich bewahrte aber stets die unsichtbare Nostalgie jener Zeit, als ich blind war. Und deshalb wandte ich im Garten, die Augen geschlossen, von meinem Hund geleitet, und spielte Clarinette. Mir bleibt nur noch wenig zu erzählen. Mein Bruder Flavius starb und ich ward der Besitzer seiner reichen Güter. Ein berühmter Operateur gab mir mein Augenlicht wieder, und ich sah aufs neue die Außenwelt so düster im Verhältnisse zur lichtvollen Welt, welche in meinem Inneren geherrscht hatte. Kaum geheilt, eilte ich zu Denise und sie ward mein Weib.»

«Und Sie sind glücklich?» frug ich. «Ja, beinahe,» erwiderte er. «Meine Sehkraft wird von Tag zu Tag schwächer und ich hoffe, bald wieder blind zu sein.»

Verhandlung wurde sodann nach Genehmigung der Congo-acte um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

In der Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Unterrichtsetat fortgesetzt. Abgeordneter Masaryk besprach unter Anerkennungsbewegungen für den Berichterstatter Beer, der beherzigenswerte Anregungen gab, das derzeitige Studiensystem, welches materieller und pädagogisch-didaktischer Reformen bedürfe. Im allgemeinen seien die österreichischen Mittelschulen besser als die deutschen, denn sie seien moderner. Der Redner empfiehlt die Handelsschulen der besonderen Aufmerksamkeit der Unterrichtsverwaltung. Abg. Exner erörterte die Frage der technischen Hochschulen. Der Redner trat insbesondere für die Entwicklung der experimentellen Forschung ein, welcher in Oesterreich wenig Beachtung geschenkt wird. Nach dem Schlussworte des Referenten Pininski wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Reichsrathe.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ackerbauminister die Interpellation des Abgeordneten Dr. Ruß und constatirte, daß die Tepler Stiftsteiche nicht Ursache der letzten Katastrophe in Karlsbad gewesen seien; nichtbestoweniger aber wurde der Statthalter von Böhmen angewiesen, für die Regelung der Bewirtschaftung der Tepler Teiche zu sorgen. Sodann wurde die Specialberatung über das Unterrichtsbudget fortgesetzt und die Titel „Centrale“, „Stiftungen“ und „Studienfonde“ angenommen.

(Se. Majestät der Kaiser) ist von seiner Reise nach Ungarn und in die südlichen Provinzen nach Wien zurückgekehrt. Der Monarch war auf dem ganzen Wege begleitet von enthusiastischen Kundgebungen der Liebe und Treue, welche ihm allerwärts die massenhaft herbeigeströmte Bevölkerung entgegenbrachte. Diese empfing aber auch zugleich den unmittelbaren Eindruck, wie das väterliche Herz des Monarchen unermüdet und unentwegt allen Stämmen des Reiches die gleiche Fürsorge widmet und wie sie an dem Kaiser und König stets den Förderer aller ihrer Bestrebungen auf den Gebieten geistigen und materiellen Schaffens findet.

(Die Affaire Basaty) beschäftigt andauernd die czechischen Blätter. Die altczechischen Organe fordern energisch vom Jungczechischen-Club eine unzweideutige Stellungnahme. Die „Národní listy“ wenigstens wollen sich aber dazu nicht bequemen; sie thun vielmehr recht unwirksam über die Abfertigung, welche Abgeordneter Popowski in der vorletzten Sitzung des Abgeordnetenhauses Herrn Basaty zutheil werden ließ. Uebrigens debütierte ein czechisches Localblatt in Kolin soeben mit recht bezeichnenden Enthüllungen über die Jungczechen. Danach hätten diese vor vier Jahren mit einem Herrn Lesèvre, ehemaligem französischen Minister-Residenten in einem oceanischen Staate, so eine Art Zeitungs-Allianz geschlossen. Zweck derselben war, in einigen französischen Blättern die Jungczechen zu puffieren, wogegen diese speciell in ihrem Organe gegen das österreichisch-deutsche Bündnis auftreten sollten. Man hat wohl ein Anrecht, jungczechischerseits Aufklärungen zu erwarten.

(Aus der Bukowina.) Der Landespräsident Graf Pace hat vorgestern seine Inspektionsreise in den Radauer Bezirk angetreten und wurde von sämtlichen Honoratioren und der Bevölkerung festlich empfangen. Derselbe wird sodann seine Inspektionsreise über Wilkow, Strozja und Seletyn bis nach Suczina fortsetzen, die Rösler Putna und Suczawica und die Marktforte Solka und Raczka besuchen. Ueberall werden umfassende Vorkehrungen für den Empfang des Landeshefch getroffen.

(Der Banus von Kroatien) empfing eine Deputation des neuen Advocatenausschusses, welche ihm den Entwurf der neuen Advocaten-Ordnung überreichte. Der Banus stellte die parlamentarische Behandlung derselben für die nächste Herbstsession des Landtages in Aussicht.

(Die Erneuerung des Dreibundes) bildet heute den vornehmsten Gegenstand der Erörterung in der gesamten europäischen Presse, und überall läßt man namentlich der wackeren Haltung der italienischen Regierung aus diesem Anlasse volle Gerechtigkeit widerfahren. Namentlich in leitenden deutschen Kreisen hat die Stimmung, welche durch die erdrückende Mehrheit zulage trat, mit der sich die italienische Kammer für den Dreibund erklärte, lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Man bedauert zwar, daß kein förmliches Votum zustande kam, allein die großen allgemeinen Ovationen, die Rudini's Erklärungen begleiteten, haben die verbündeten Cabinette vollständig überzeugt, daß die Allianspolitik in Italien unerschütterlich besteht. Rudini's Erklärungen übertrafen alle Erwartungen. Die energischen Erklärungen Rudini's seien ganz vorwiegend dem Einflusse Englands zu danken, dem ebenso sehr zu danken sei, daß Italien dem Dreibunde treu geblieben ist.

(In der französischen Kammer) ist von einer Gruppe Radicaler und Socialisten ein Antrag

(Antrag Chassaing) eingebracht worden, bei den Gehalten der höheren Staatsbeamten Abzüge vornehmen zu lassen, die von fünf Procent bei einem Gehalte von 10.000 Francs bis auf fünfundsiebzig Procent bei Gehalten über 100.000 Francs steigen sollen. Der Präsident der Republik würde beispielsweise dann nur 300.000 Francs statt 1.200.000 Francs beziehen. Dienstwohnung, Heizung u. s. w. sollen taxiert und die Tage zur Ermittlung des Gehaltes dem Bargehalte zugeschlagen werden.

(In Irland) hat eine Hochzeit die Bedeutung eines politischen Ereignisses gewonnen. „Barnells Handlung“, so schreibt ein Londoner Blatt, „war die richtige. Er hat Frau O'Shea geheiratet und durch diesen Schritt sein bedauernwerthes Vergehen gegen die Gesehe der Ehe wieder, so weit dies möglich war, gut gemacht. Die Heirat hat jedoch noch mehr bewirkt, nämlich viel dazu beigetragen, ihm seine alte Stellung als Führer im Parlament zurückzuerlangen.“

(Judenhegen in Russland.) Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg, im Gouvernement Jambow habe eine Judenhege stattgefunden, wobei das Volk die Kornspeicher erstürmte und plünderte. Das ausgerückte Militär machte von der Schusswaffe Gebrauch und sind dreißig Bauern todt.

(Die Affaire in Yemen.) Diefertage sollen neuerdings mehrere tausend türkische Soldaten behufs Verstärkung der Garnison von Yemen dorthin abgegangen sein, was ein Beweis ist, daß die dortige Situation jedenfalls ernster ist, als sie türkischerseits dargestellt werden will.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, für kirchliche Zwecke der Gemeinde Riezler 300 fl., den Gemeinden Schlinig, Bosentino und Grumes, ferner der Kirchenverwaltung Caldes je 100 fl. zu spenden geruht.

(Das Schlusscapitel eines Liebesromans.) Sonntag früh fischten die Bauern von Enje nächst Agram eine weibliche Leiche auf, welche die Save flussabwärts trieb. Die Leiche lag in einem blauen Kleide, doch fehlten ihr die Füße gänzlich und auch ein Theil des Unterleibes. In den Ohren fand man ein Paar Ohrgehänge, welche sammt dem Kleide den Anlaß zur Identifizierung boten. Und da stellte es sich heraus, daß die Fragmente der Leiche das Schlusscapitel eines Liebesromans bilden, wie er sich im menschlichen Leben nicht selten abzuspielen pflegt. Die fast bis zur Unkenntlichkeit entstellte Körpermasse war einst ein lebensfrohes junges Mädchen, dessen Herz in leidenschaftlicher Liebe zu einem jungen Manne entbrannt war. Die Eltern des Mädchens widersehten sich der ehelichen Verbindung des verliebten Paares und die Folge war eine Anzeige in allen Blättern, daß die schöne Gärtnerstochter spurlos verschwunden sei. Die unglückliche Mutter, Frau W., erkannte in der aufgefundenen Leiche ihr Kind.

(„Große“ Soldaten.) Von ungewöhnlicher Leibeslänge ist nach „La France Militaire“ ein Tambourmajor des in Mayenne stehenden 102. Linien-Infanterie-Regiments. Derselbe soll 2.5 Meter messen. Größer noch als dieser ist ein Brigadier des in La Fère in Garnison stehenden 17. Artillerie-Regiments. Es ist dies anscheinend der größte Soldat Frankreichs. Er misst 2.7 Meter. Das nämliche Regiment besitzt daneben einen Kanonier von 2.2 Meter Höhe. Ebenso groß wie der letztgenannte ist ein Tambourmajor des 51. Linien-Infanterie-Regiments zu Beauvais.

(Das Mädchen im Bärenzwinger.) Aus Frankfurt wird telegraphiert: Die Staatsanwaltschaft leitete wegen des Vorfalls im Bärenzwinger die strafrechtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung gegen den Director des zoologischen Gartens, Dr. Wilhelm Haacke, und das betheiligte Wärterpersonal ein. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Beamten nicht alles aufgeboten haben, um das unglückliche Weib zu retten und daß sie insbesondere den Eisbären nicht opfern wollten, weil er einen Wert von 1700 Mark repräsentiert.

(Ein Familiendrama.) Nächst Szegedin fand man vorgestern auf den Schienen, von einem Personenzuge zermalmt, den Leichnam eines wohlhabenden Landmannes. Der Bezirksarzt fand am Körper Wunden, welche nicht von einem Zuge herstammten. Die Untersuchung ergab, daß Blutspuren von den Schienen bis in die Wohnung des Landmannes führen. Die Polizei eruierte, daß der 110jährige Mann von seinem eigenen Knechte in der Schlafkammer ermordet und mit Hilfe der eigenen Gattin, die mit dem Knechte ein Verhältnis unterhalten hatte, auf die Schienen geschleppt worden ist.

(Vom Blitze erschlagen.) Wie man aus Montona schreibt, suchten am 26. v. M. mittags der 44jährige Ludwig Maršić mit seinem 18jährigen Sohne Peter und Matthäus Gersanić aus Verda bei Portole während eines Gewitters in einer Hütte am Monte St. Elena bei Portole Schutz. Der Blitz schlug in die Hütte ein und tödtete die drei Personen. Ein Bruder des Gersanić wurde vom Blitze gestreift und an einem Fuße gelähmt.

(Tiefenmessungen im Mittelmeere.) Nach den kürzlich ausgeführten Messungen des italienischen Dampfers „Washington“ befindet sich die größte Tiefe des Mittelmeeres im Jonischen Meere ungefähr in der Breite von Kreta und in der Mitte zwischen dieser Insel und Sicilien. Hier wurde auf eine Ausdehnung von beinahe zwei Breitengraden eine Tiefe von durchschnittlich 4000 Meter gelotet.

(Ein verunglückter Tourist.) Aus Berlin wird gemeldet, daß der in Berliner politischen Kreisen bekannte Dr. von Koldstein, früher Docent an der Königsberger Universität, jetzt Standesbeamter in Berlin, in der Schweiz durch einen Absturz vom Pilatus verunglückt ist. Dr. Koldstein wird als sehr kurzfristig bezeichnet. Er hatte sich vor einigen Tagen erst mit seiner Frau nach Alpnach begeben und von dort aus eine Fußpartie auf den Pilatus unternommen.

(Versuch mit einer pneumatischen Kanone.) Die Blätter bringen aus Manchester Berichte über private Versuche mit einer von dem Ingenieur Bood erfundenen pneumatischen Kanone. Dieselbe feuere eine mit Dynamit oder einem anderen Explosivstoffe gefüllte Granate ab und soll die pneumatische Kanone Jankin's in jeder Hinsicht übertreffen.

(Kaiser Wilhelm als Sportsman.) Die Londoner „Daily News“ melden: Der deutsche Kaiser wird nach dem officiellen Besuche mit seiner Yacht „Meteor“ um die Schottensüdküste kreuzen und sodann bei den Regatten in Cowes als Mitbewerber um den Pokal der Königin auftreten.

(Auffindung eines Vermissten.) Eine Depesche aus Zürich meldet, daß die Leiche des im letzten Herbst verunglückten Paganini in einer Schneegrube zwischen Dehrst und der Santspizze aufgefunden worden sei.

(Nur immer deutlich.) Passbeamter: „Einen Pass wollen Sie? Was sind Sie?“ — Herr: „Haarkünstler.“ Passbeamter: „Drücken Sie sich deutlicher aus. Sind Sie Friseur oder Bürstenbinde?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Patriotische Feier.) Zur Erinnerung an die siegreichen Schlachten von Custozza und Bissa fand am 29. Juni in Gursfeld ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem das dortige uniformierte Bürgercorps corporativ theilnahm. Nach beendigtem Gottesdienste erschien der Hauptmann des Bürgercorps beim k. k. Bezirkshauptmann mit der Bitte, anlässlich des 25. Jahrestages der für die österreichischen Waffen so ruhmvollen Schlachten von Custozza und Bissa die Versicherung unwandelbarer Treue und die allerunterthänigste Huldigung des uniformierten Bürgercorps an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Weiters brachte der Commandant des Bürgercorps die Bitte vor, auch an Seine k. und k. Hoheit den ruhmgekrönten Feldmarschall Erzherzog Albrecht den Ausbruch hingebungsvoller Verehrung vermitteln zu wollen.

(Die Görzer k. k. Ackerbau-Gesellschaft) hat, um ihren 125jährigen Bestand würdig zu feiern, beschlossen, gleichzeitig mit dem in Görz tagenden vierten österreichischen Weinbaucongreffe vom 12. bis 27. September eine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten, welche sowohl vom k. k. Ackerbau-Ministerium als auch vom Görzer Landtage und der Gemeindevertretung dieser Stadt auf das kräftigste unterstützt wird. Für die land- und forstwirtschaftlichen Producte wird die Ausstellung bloß das Landesgebiet umfassen, hingegen für Weine sowie betreffs der Fischereiprodukte, der Fischzucht und des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens österreichisch sein; international schließlich bezüglich der Landwirtschaft dienenden Producte der chemischen Industrie und der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe. Das Executiv-Comité, welches Anmeldebogen auf Wunsch unentgeltlich zuschickt, richtet an alle Interessenten die bringende Bitte, zahlreiche theilnehmenden auf diesem nützlichen und patriotischen Werke, das ohne Zweifel zur Förderung der Landwirtschaft beitragen wird. Der vierte österreichische Weinbaucongreß wird vom 16. bis 20. September tagen. Zur nämlichen Zeit wird auch der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Görz eine Wanderversammlung abhalten. Das Programm dieses Congresses ist von ausnehmender Wichtigkeit nicht nur für das nunmehr durch die Phylloxera-Infektion an mehreren Orten heimgegriffene Küstenland, sondern auch für die anderen angrenzenden und überhaupt für alle Weinbaureisenden Länder Oesterreichs.

(Touristisches aus Oberkrain.) Die ersten Touristen haben sich in unserem schönen Oberlande eingestellt, und im Thale zwischen den Karawanken und den Julischen Alpen beginnt es lebendig zu werden. Des größten Zuspruches werden sich im Gebiete der Würzner Save die Scho. in bedeutender Seehöhe liegenden, von lebhaftem Lärchengrün umspönten Orte Kronau und Weisensfels erfreuen. Wer von diesen Stationen der Staatsbahn aus oder von Lengenfeld hinweg herrlich schöne Punkte der krainischen Hochgebirgswelt sehen und sich an dem großartigen Anblick unserer Kalkriesen laben will, sei auf das Kerma- und Koththal, insbesondere aber auf

das wunderschöne Uratthal mit dem prächtigsten Wasserfall des Landes, dem Peričnik, und dem interessanten, ins Fjonzothal hinüberführenden Sakaja-Passe aufmerksam gemacht. Wenige Stunden genügen, um von Mojstrana aus diese hochaußerordentlichen Thalgebiete zu durchwandern, durch das Thal der Rothwein — ebenfalls wildromantisch — hinab nach Velbes zu ziehen, von Vengensfeld völlig mühelos hinauf auf die eben im Juni und während der ersten Julihälfte überaus prächtig gekleideten Alpenweiden zum Roschizafattel, der das ganze Kärntnerland sehen lässt, zu steigen oder durch die wunderschöne Velca den Abgründen des Mittagkogels einen Besuch abzustatten. Gegen Kronau hinauf winkt in prächtiger Felsgegend der Matulit-Wasserfall und die einzig schöne Stelle «Ja Alam» im Bereiche des vielbewunderten Spik, südlich von Kronau das Fischenthal mit den Käfereien auf grünem Alpengrunde und den mit Schnee gemengten Schutthalben und Abflüssen des Prisanit und Razor, und wer in Ratschach oder Weißensfeld weilt oder dort vorüberzieht, darf es nicht veräumen, zu den in Nadelwald und Mattengrün gebetteten Mannhartseen und hinein in das überwältigende Planizathal zu eilen, wo die Save in munteren Sprüngen von den Felswänden herniederstürzt. Alle Partien sind leicht ausführbar und im Grunde nur angenehme Spaziergänge.

— (Gräßlicher Selbstmord.) Auf eine gräßliche Weise hat eine Dame in Fiume ihrem Leben ein Ende gemacht. Frau Amalie Bez, Witwe eines Major-Auditors und Schwiegermutter des bekannten Industriellen Herrn Georg Ruzić, litt an einer unheilbaren Krankheit und äußerte sich wiederholt, sie werde ihrem Leben freiwillig ein Ende machen. In der Nacht von Sonntag auf Montag führte sie in ihrer Wohnung, Villa Ruzić in Sušak bei Fiume, ihr Vorhaben aus. Sie trank ihre Kleider und das Bett mit Petroleum, legte sich dann nieder und zündete das Bett an. Der intensive Brandgeruch, der sich im Laufe der Nacht im Hause verbreitete, veranlaßte einen Bruder des Herrn Georg Ruzić, Herrn Dr. Ruzić, gegen halb 3 Uhr aufzustehen und der Ursache des Brandgeruches nachzuforschen. Er kam in das Gemach der Frau Bez und fand diese bereits todt und verkohlt im brennenden Bette liegen. Auf seinen Alarm kamen die Hausleute herbei, welche das Feuer rasch dämpften. Frau Bez, welche ein Alter von 54 Jahren erreichte, dürfte den gräßlichen Selbstmord im Wahnsinne verübt haben.

* («Matica Slovenska») Der literarische Verein «Matica Slovenska» hielt gestern nachmittags im hiesigen Rathhause seine diesjährige Generalversammlung, zu welcher sich trotz der für Versammlungen in geschlossenen Räumen nicht besonders günstigen Jahreszeit ziemlich zahlreiche Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem der vorsitzende Canonicus Marn die Versammlung begrüßt und die Hauptmomente aus der letztjährigen Chronik des emporblühenden Vereines hervorgehoben hatte, wurde zum zweiten Punkte der Tagesordnung, Bericht über die finanzielle Gebarung im abgelaufenen Vereinsjahre, geschritten. Die Einnahmen beliefen sich auf 10.492 fl., die Ausgaben auf 7058 fl., und verblieb somit ein Casserest von 3434 fl. Das Vermögen der «Matica» betrug am 31. December 1890 53.824 fl. Der Rechnungsabluß wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Die in der Verwaltung der «Matica Slovenska» stehende Juridisch-Tomšičische Stiftung für literarische Zwecke beläuft sich gegenwärtig auf 2748 fl., die Sammlung für das Costadental auf 1302 fl. Die «Matica» zählt am Schlusse des Jahres 1890 2032 Mitglieder, somit um etwa 200 mehr als im Vorjahre. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren F. Bradaša, Karl Zagar und Gustav Pic per acclamationem wiedergewählt. Ueber das Resultat der vor Schluss der Versammlung vorgenommenen Ergänzungswahl des Vereinsausschusses werden wir morgen zu berichten in der Lage sein.

— (Reifeprüfungen an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt.) Vom 22. bis einschließlich 30. Juni wurde an der hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt die Reifeprüfung unter dem Voritze des Herrn Landes-Schulinspectors Josef Suman abgehalten. Derselben unterzogen sich 38 Böglinge des vierten Jahrganges und 9 Privatistinnen. Zwei Böglinge, die Fräulein Paula Vidrić und Amalia Tomec, erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 31 ein Zeugnis der Reife und 5 die Bewilligung der Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten. Die Privatistinnen wurden für reif erklärt. Der Herr Landespräsident Baron Winkler wohnte durch mehrere Stunden der Reifeprüfung bei, unterzog die schriftlichen Prüfungsarbeiten einer genauen Durchsicht und sprach sich über die Leistungen der Böglinge im allgemeinen, insbesondere aber in der deutschen und in der slovenischen Sprache recht anerkennend aus.

— (Regierungsrath Dr. Baplotnik f.) Herr Regierungsrath Dr. Philipp Baplotnik ist heute 8 Uhr morgens nach langwierigem Leiden verstorben.

— (Personenfrequenz der k. k. Staatsbahn.) Während der letzten zwei Feiertage wurden durch die k. k. Staatsbahn mit den Oberkärntner Zügen über 8000 Personen befördert. Trotz der Vermehrung des Fahrparkes tritt infolge des sporadischen massenhaften An-

dranges an gewissen Tagen und in gewissen Stationen die Nothwendigkeit ein, daß die Züge durch eingerichtete Militärtransportwagen verstärkt werden müssen. Das Urtheil, welches von vielen Passagieren gegen die Benützung von derlei Wagen gehegt wird, ist keinesfalls gerechtfertigt, denn die Fahrt in den lustigen, geräumigen Wagen ist in den Sommermonaten viel angenehmer, als in überfüllten gewöhnlichen Waggonen dritter Classe. Uebrigens werden die bezeichneten Wagen ausschließlich zum Personentransporte verwendet. Der neue allgemeine Gütertarif wurde, wie wir seinerzeit berichteten, mit 1. Juli auf den k. k. Staatsbahnen eingeführt. Derselbe bietet eine bedeutende Herabsetzung der bestandenen Tarife für den Transport der Güter. Wir behalten uns eine eingehendere Besprechung dieses Gütertarifes vor.

— (Hymen.) Der Assistent auf der chirurgischen Abtheilung des hiesigen Landeskrankenhauses Herr Dr. Eduard Slajmer hat sich gestern mit Fräulein Vera Vidrić, Tochter des Agramer Advocaten Dr. V. Vidrić, vermählt.

— (Ueberfall.) Aus Großlupf meldet man uns: Aus Anlaß der Vollendung einer Doppelharfe fand am vergangenen Samstag beim Grundbesitzer Anton Rabunc in Verbače ein Trinkgelage statt, an welchem u. a. der verheiratete Zimmermann Florian Vidic und dessen Sohn Johann aus Frastje theilnahmen. Als die Genannten in später Nachtstunde den Heimweg antraten, wurden dieselben von drei unbekannten Burschen überfallen, wobei Johann Vidic mit einem Steine am Kopfe lebensgefährlich verletzt wurde. Hoffentlich gelingt es, die flüchtigen Thäter der verdienten Strafe zuzuführen.

— (Promenade-Concert.) Heute nachmittags um 6 Uhr findet in Tivoli ein Promenade-Concert mit folgendem Programm statt: 1.) Rhebenhüller-Marsch von Fridrich; 2.) Ouverture zur Oper «Die beiden Grenadiere» von Doppler; 3.) «Die Lust vom Wienerwald», Walzerlied von Schenk; 4.) «Spanische Vieder», Potpourri von Granado; 5.) Lied des Zarästra aus der Oper «Le Mage» von Massenet; 6.) «Ressource», Polka française von Horny.

— (Ein Kind von Mäusen gefressen.) In mehreren Wiener Blättern wurde diesertage berichtet und die Meldung auch von uns reproducirt, daß in Porto bei Triest ein Kind von Mäusen gefressen worden sei. Von authentischer Seite wird uns gemeldet, daß diese Ortschaft gar nicht existiert und überhaupt an dieser grausen Geschichte kein wahres Wort ist.

— (Todesfall.) Im Ursulinenkloster zu Barabbin starb am 26. v. M. Schwester Victoria Peterneß im Alter von 68 Jahren. Die Verstorbene, eine gebürtige Krainerin (aus Eisern), stand bei vielen Damen, die in dem erwähnten Kloster ihre Erziehung genossen haben, in bester Erinnerung.

— (Vom Blitze erschlagen.) Am 26. Juni wurde Maria Barbić aus Brege im Bezirke Gurktal von Blitze erschlagen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 1. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist zum Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie heute nach Lichtenegg abgereist und traf abends 8^{1/2} Uhr in Wels ein, woselbst er vom Erzherzogspaar herzlich begrüßt wurde. Der Monarch fuhr durch die besagte Stadt nach Lichtenegg. Der Kaiser inspicirt morgen in Wels das Dragoner-Regiment Nr. 15 und begibt sich sodann nach Gastein.

Bad-Gastein, 1. Juli. Die Kaiserin ist um 10^{1/2} Uhr vormittags bei herrlichem Wetter im besten Wohlsein glücklich hier angekommen. Die hohe Frau und das Gefolge benützten sieben Postwagen, welche unter der Leitung des Ober-Postcommissärs von Posch standen. Im letzten Wagen fuhr der Obersthofmeister Baron Ropcsa und Regierungsrath Singer. Die Kaiserin, welche von den zahlreich anwesenden Gurgästen ehrerbietig begrüßt wurde, fuhr, ohne Gastein zu berühren, auf der Röttschachthalerstraße direct zur Helenenburg.

Triest, 1. Juli. Die Einbeziehung Triests in das österreichisch-ungarische Zollgebiet erfolgte heute standlos. Die Stadt trägt ihr gewöhnliches Gepräge, die Stimmung der Bevölkerung ist eine ruhige.

Budapest, 1. Juli. Alle Blätter besprechen mit voller Genußnahme und freudiger Anerkennung die Verlängerung des Dreibundes.

Amsterdam, 1. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland sind hier eingetroffen. Nach erfolgter Begrüßung durch die Königin Wilhelmine und die Königin-Regentin begaben sich die Herrschaften zu Wagen in das königliche Schloss.

Rom, 1. Juli. Der Senat genehmigte mit 79 gegen 18 Stimmen den Gesetzentwurf, durch welchen das Recht der Banken, Banknoten auszugeben, verlängert wird, und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Petersburg, 1. Juli. Anlässlich der Erneuerung des Dreibundes schreiben «Novoje Vremja»: Die an der Tripel-Allianz nicht theilnehmenden Staaten müssen nunmehr zur veränderten Sachlage Stellung nehmen. Nachdem die Hoffnung auf einen Zerfall des Drei-

bundes geschwunden sei, werde die Logik der Thatfachen ein französisch-russisches Bündnis anscheinend bald unvermeidlich machen.

Buenos-Ayres, 1. Juli. In der Provinz Catamarca wurden die Behörden wieder eingesetzt. Die Radicales werden Saenz Pena als Präsidentschafts-Candidaten und Maximo Paz als Candidaten für die Vicepräsidentschaft aufstellen.

Angelommene Fremde.

Am 30. Juni.

Hotel Stadt Wien. Manhart, Graz. — Juris, Ingenieur, Triest. — Kopac und Kolar, Banjaluta. — Böffler, Privat, Olmütz. — Dr. Lutzenberger, Advocat, f. Frau, Fiume. — Bellina, Reisender, Linz. — Steinberger, Grundbesitzerin, Gmünd. — Braune, Adjunct; Loy f. Frau und Ranzinger f. Frau, Gottschee. — Müller, Künstler, f. Frau; Schulz, Ingenieur; Ritter von Rehn, f. u. f. Generalconsul, Höger und Weiss, Rsm., Wien.

Hotel Elefant. Köstler, Rauch, Reiser, Groß, Reisende; Weingrün, Weiß, Weinperg, Kaufleute; Schlegel, Maler; Sorger, Privat, Wien. — Sande, Secretär, Stein. — Azman, Pfarrer, Görz. — Azman, Pfarrer, Weissenfels. — Vojar, Uhrmacher, Triest. — Erjavec, Dechant, Wippach. — Burger, f. Frau, Gottschee. — Kohn, Kaufmann, Siofok. — Lamprecht, Speibiteur, Pontafel. — Jafula, Fischer, Kaufleute, Budapest. — Stvarca, Curat, Budanje. — Velec, Pfarrer, Sanct Martin. — Petit, Cabrist, Paris.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Bacher, Handelsmann, Graz. Hotel Südbahnhof. Kavčić sammt Familie, Idria. — Cepin, Kreuz. — Lindinger, Monteur, Wien.

Verstorbene.

Den 30. Juni. Karl Eglar, Arbeiters-Sohn, 4 Tage, Reber 11, Icterus neonatorum. — Jakob Kerart, Bäcker, 33 J., Kufthal 11, Caries.

Den 2. Juli. Rosa Vidic, f. f. Oberlandesgerichtsraths Gattin, 56 J., Theatergasse 1, Wassersucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
1.	7 u. M.	736.9	21.6	W. schwach	heiter	
2.	» N.	735.4	32.2	W. schwach	heiter	0.00
3.	» Ab.	735.0	24.4	W. schwach	heiter	

Weiter, sehr heiß; gegen Abend windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 25.9, um 6.9 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Seiden - Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben), 95 fr. bis fl. 9.25 per Meter (in 18 Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (f. u. f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (6) 7-5



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, die Frau

Rosa Vidic geb. Martinak

f. f. Oberlandesgerichtsraths Gattin

nach langen, schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute früh 1 Uhr im Alter von 56 Jahren in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 3. Juli 1891, um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Theatergasse Nr. 1 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Franciscanerkirche gelesen werden.

Laibach am 2. Juli 1891.

Die trauernde Familie.

Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit unserer Mutter, beziehungsweise Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Cäcilie Kunst geb. Jagic

sowie für die Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir noch den Herren Schuhmachermeister und Gehilfen, welche in überaus ehrender Weise an dem Leichenbegängnisse theilgenommen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 1. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Gold	Bare	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Gold	Bare	Diverse Lose (per Stück).		Gold	Bare	Aktien von Transport- Unternehmungen (per Stück).		Gold	Bare	Industrie-Aktien (per Stück).	
50/100 einseitige Rente in Noten	92.50	92.70	50/100 galizische	104.50	105.50	Österr. Nordwestbahn	106.75	107.75	Creditlose 100 fl.	186.75	187.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	87.50	88.50	Baugetz., Allg. Öst., 100 fl.	110.50	111.11
Silberrente	92.50	92.70	50/100 mährische	—	—	Staatsbahn	193	194	40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.	56.75	57.75	„Kaiserthum-Bahn 200 fl. C.	202	203	„in Wien 100 fl.	79	81
1854er 4 1/2% Staatsloose	250 fl.	—	50/100 Krain und Küstenland	—	—	Südbahn à 3 3/4	150	151	„Vorarlberger Bräm.-Anl. 20 fl.	20.50	21	„Montan-Gesell., österr. alpine	48.25	48.75	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.	102	104
1860er 5% „ „	139.75	140.25	50/100 niederösterreichische	109.50	—	„ à 5 1/2	118.75	119.75	„Öfener Lose 40 fl.	55	56	„Pann. Eisen-Fab. 100 fl.	95.50	96.50	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75
1860er 5% „ „	149.30	149.90	50/100 böhmische	—	—	Ung.-galiz. Bahn	101.50	102.20	„Balken-Lose 40 fl.	55	56	„Sergo-Larz. Steinfabrik 80 fl.	570	580	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75
864er Staatsloose	100 fl.	179	50/100 kroatische und slawonische	104.75	105	Diverse Lose (per Stück).		„Rothens Kreuz, öst. Gef. v., 10 fl.	17.50	17.80	„Donau-Dampfschiffahrt-Ges., „(lit. B.) 200 fl. C.	300	302	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75	
50 fl.	50 fl.	179	50/100 siebenbürgische	—	—	„Rudolph-Lose 10 fl.	60	61	„Salm-Lose 40 fl.	60.75	61.25	„Trifailter Kohlenw.-Gef. 70 fl.	189.75	190.25	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75
50/100 Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	144.50	145.50	50/100 Temeser Banat	91.90	92.70	„Salm-Lose 40 fl.	60.75	61.25	„St. Genois-Lose 40 fl.	60.75	61.25	„Böhm. Kohlenw.-Gef. 70 fl.	189.75	190.25	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75
40/100 Öst. Goldrente, steuerfrei	110.80	111	50/100 ungarische	—	—	„Walstein-Lose 20 fl.	36.50	37	„Witkisch-Gräf-Lose 20 fl.	50	51	„Böhm. Kohlenw.-Gef. 70 fl.	189.75	190.25	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75
„ „ „ „	102.25	102.45	Andere öffentl. Anleihen			„Witkisch-Gräf-Lose 20 fl.	50	51	„Gew.-Sch. d. 3 3/4 Bräm.-Schuld- versch. der Bodencreditanstalt	25.50	27	„Böhm. Kohlenw.-Gef. 70 fl.	189.75	190.25	„Eisenmühl., Papier u. B.-G.	48.25	48.75
Garantierte Eisenbahn- Schuldverschreibungen.			Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.		120.50	121	Bank-Aktien (per Stück).					Österr. Nordostbahn				Devisen.	
„Eisenbahn in G. steuerfrei	112.90	113.40	„ „ „ „		106.50	107	„Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60 3/4 C.	158	158.50	Österr. Nordostbahn						„Deutsche Plätze	
„Franz-Joseph-Bahn in Silber	119	119.75	„ „ „ „		105	106	„Bankverein, Wiener, 100 fl.	112.40	112.80	Österr. Staatsbahn						„London	
„Vorarlberger Bahn in Silber	105.25	—	„ „ „ „		98	99	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„Eisenbahn 200 fl. C.M.	243	247	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	225	229	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	215	216	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	109.25	110	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	115.25	115.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	96.50	97.30	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	95	95.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	105.10	105.30	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	101.55	101.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	116.80	117.40	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	99.40	100.20	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	113	113.50	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	97	97.60	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	138.25	138.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	137.50	138	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	129.75	130.25	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
Garantierte Eisenbahn- Schuldverschreibungen.			Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.		120.50	121	Bank-Aktien (per Stück).					Österr. Nordostbahn				Devisen.	
„Eisenbahn in G. steuerfrei	112.90	113.40	„ „ „ „		106.50	107	„Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60 3/4 C.	158	158.50	Österr. Nordostbahn						„Deutsche Plätze	
„Franz-Joseph-Bahn in Silber	119	119.75	„ „ „ „		105	106	„Bankverein, Wiener, 100 fl.	112.40	112.80	Österr. Staatsbahn						„London	
„Vorarlberger Bahn in Silber	105.25	—	„ „ „ „		98	99	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„Eisenbahn 200 fl. C.M.	243	247	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	225	229	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	215	216	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	109.25	110	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	115.25	115.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	96.50	97.30	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	95	95.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	105.10	105.30	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	101.55	101.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	116.80	117.40	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	99.40	100.20	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	113	113.50	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	97	97.60	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	138.25	138.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	137.50	138	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	129.75	130.25	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
Garantierte Eisenbahn- Schuldverschreibungen.			Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.		120.50	121	Bank-Aktien (per Stück).					Österr. Nordostbahn				Devisen.	
„Eisenbahn in G. steuerfrei	112.90	113.40	„ „ „ „		106.50	107	„Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60 3/4 C.	158	158.50	Österr. Nordostbahn						„Deutsche Plätze	
„Franz-Joseph-Bahn in Silber	119	119.75	„ „ „ „		105	106	„Bankverein, Wiener, 100 fl.	112.40	112.80	Österr. Staatsbahn						„London	
„Vorarlberger Bahn in Silber	105.25	—	„ „ „ „		98	99	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„Eisenbahn 200 fl. C.M.	243	247	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	225	229	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	215	216	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	109.25	110	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	115.25	115.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	96.50	97.30	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	95	95.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	105.10	105.30	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	101.55	101.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	116.80	117.40	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	99.40	100.20	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	113	113.50	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	97	97.60	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	138.25	138.75	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	137.50	138	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„ „ „ „	129.75	130.25	„ „ „ „		—	—	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
Garantierte Eisenbahn- Schuldverschreibungen.			Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.		120.50	121	Bank-Aktien (per Stück).					Österr. Nordostbahn				Devisen.	
„Eisenbahn in G. steuerfrei	112.90	113.40	„ „ „ „		106.50	107	„Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60 3/4 C.	158	158.50	Österr. Nordostbahn						„Deutsche Plätze	
„Franz-Joseph-Bahn in Silber	119	119.75	„ „ „ „		105	106	„Bankverein, Wiener, 100 fl.	112.40	112.80	Österr. Staatsbahn						„London	
„Vorarlberger Bahn in Silber	105.25	—	„ „ „ „		98	99	„Öber.-Anst. öst., 200 fl. C. 40 3/4	369	370	Österr. Nordwestb. 200 fl. Silb.						„Paris	
„Eisenbahn 200 fl. C.M.	243	247	„ „ „ „		—												

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten
Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

(3761) 300—237

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera
WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 147.

Donnerstag den 2. Juli 1891.

(2576) 3—2

Z. 404 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen mit
1. September l. J. nachstehende Lehrstellen zur
Definitiven, eventuell provisorischen Besetzung:
1. Die Lehrer- und Schulleiterstelle an der
einfassigen Volksschule zu Gräbelle mit dem
Jahresgehalte per 450 fl., der Funktionszulage
per 30 fl. und Naturalquartier. Diese Lehrstelle
wird nur definitiv besetzt.

2. Die dritte Lehrstelle an der dreifassigen
Volksschule zu Dragatsch mit jährlichen
450 fl. und Naturalwohnung.
3. Die dritte Lehrstelle an der dreifassigen
Volksschule zu Semie mit 450 fl. und
4. Die zweite Lehrstelle an der zweifassigen
Volksschule in Podzemelj mit jährlichen 450 fl.
und Naturalwohnung.

Bei provisorischer Besetzung der letztgedachten
drei Lehrstellen wird der Jahresgehalt nur mit
360 fl. bewilligt, und können sich um die letzten
drei Stellen auch Lehrerinnen bewerben.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege
bis 25. Juli l. J.
beim k. k. Bezirksschulrathe in Tschernembl ein-
zubringen.

K. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 18ten
Juni 1891.

(2661) 3—3

Nr. 10.542.

Kundmachung.

Wegen Ausbruches der Maul- und Klauen-
seuche in den Gemeinden Mariafeld und
Großpöchlitz werden alle Viehmärkte im Ge-
richtsbezirke Umgebung Laibach bis aufs
weitere untersagt und in diesen Gemeinden die
Ausgabe der Viehpässe von Seite der Gemeinde-
vorstellungen verboten.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am
24. Juni 1891.

(2588) 3—3

Z. 571 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der vierklassigen Knabenschule in Adels-
berg ist die dritte, eventuell im Vorrückungs-
falle die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte
von 500 fl. definitiv oder provisorisch zu besetzen.
Die Verlesung des Unterrichtes an der mit
der Volksschule in Verbindung stehenden gewerb-
lichen Fortbildungsschule wird mit einer Jahres-
remuneration von circa 80 fl. entlohnt.

Die gehörig instruierten Gesuche sind im
vorgeschriebenen Dienstwege
bis Ende Juli 1891
hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Adelsberg, am 16ten
Juni 1891.

(2581b) 2—2

Z. 1834.

Kanzlistenfelle

beim k. k. Bezirksgerichte Neumarkt, eventuell
eine andere. Gesuche

bis 27. Juli 1891

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach.

Laibach am 20. Juni 1891.

(2614) 3—3

Z. 1195 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

Am Staats-Untergymnasium in Gottschee
mit deutscher Unterrichtssprache kommt mit Be-
ginn des Schuljahres 1891/92 eine erledigte
Lehrstelle für **classische Philologie** mit den
systemmäßigen Bezügen zur Besetzung.
Gehörig instruierte, insbesondere mit den
Nachweisen der Lehrbefähigung und der bis-
herigen Verwendung im Schuldienste belegte
Gesuche sind längstens

bis 25. Juli l. J.

beim gefertigten k. k. Landes-Schulrathe im vor-
geschriebenen Dienstwege einzubringen.

K. k. Landes-Schulrath für Krain.

Laibach am 24. Juni 1891.

(2665) 3—2

St. 8260.

Razpis.

Razpise se mesto okrajne babice v
Senozecah z letno plačo 50 gold.
Prošnje s potrebnimi prilagami imajo
se do **31. julija t. l.** podpisaneu c. kr.
okrajnemu glavarstvu uposlati.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postojini
dne 26. junija 1891.

(2610) 3—3

Z. 415 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der neuerrichteten einfassigen Volks-
schule zu Kerschdorf im Gerichtsbezirke
Mölling kommt mit 1. September l. J. die
Lehrer- und Schulleiterstelle, mit welcher ein
Jahresgehalt von 450 fl., Funktionszulage 30 fl.
und freie Wohnung verbunden ist, zur definiti-
ven, eventuell provisorischen Besetzung. Im
letzten Falle beträgt der Gehalt nur 360 fl.
Die Gesuche sind

bis 25. Juli l. J.

beim k. k. Bezirksschulrathe in Tschernembl ein-
zubringen.K. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am
22. Juni 1891.

Anzeigebblatt.

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate Juni wurden bei der krainischen Sparcasse
von 2057 Parteien 578.364 fl. 07 kr.
eingelegt und an 1989 Interessenten 460.145 „ 99 „
rückbezahlt.

Zur Erlangung von Hypothekendarlehen sind im verflossenen zweiten
Quartale 66 Gesuche überreicht und im ganzen 170.835 fl. 72 kr.
angesprochen worden; 57 Gesuche wurden durch Bewilligung von 133.960 fl.
ganz oder theilweise berücksichtigt, 9 mussten wegen Mangels der statuten-
mässigen Deckung abgewiesen werden.

Laibach am 1. Juli 1891.

(2709)

Die Direction der krainischen Sparcasse.

(2413) 3—3

Nr. 1183.

Curatels-Berhängung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach
wird bekannt gegeben:

Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert
habe mit dem Beschlusse vom 14. April
1891, Z. 630, über Franz Urbic
von Ratschach ob gerichtl. erhobenen
Wahnsinnes im Sinne des § 273 a. b.
G. B. die Curatel zu verhängen befunden.

K. k. Bezirksgericht Ratschach, am
29. April 1891.

(2666) 3—1

St. 4401.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Radoljici
naznanja:

Zamrsima Mini in Andreju Kelblnu
iz Bohinjske Bele, oziroma njenim
neznanim dedičem in pravnim na-
slednikom, postavi in dekretuje se
skrbnikom ad actum gospod Matija
Klinar v Radoljici ter se istemu vro-
čijo dotični odloki.

C. kr. okrajno sodišče v Radoljici
dne 16. junija 1891.

(2693) 3—1

St. 2488.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Postojini
naznanja, da se je na prošnjo Janeza
Fidela iz Stare Sušice proti Mariji
Dovgan iz Stare Sušice v izterjanje
terjatve 60 gold. 44 kr. s pr. dovolila
izvršilna dražba na 2061 gold. cenje-
nega nepremakljivega posestva vložna
št. 4 zemljiške knjige katastralne
občine Stara Sušica in pod vložno
št. 5 iste zemljeknjige na 780 gold.
cenjenega zemljišča.

Za to izvršitev odrejena sta dva
rôka, in sicer prvi na dan

7. julija

in drugi na dan

7. avgusta 1891 l.

vsakrat ob 10. uri dopoludne pri tem
sodišči s pristavkom, da se bode to
posestvo pri prvem rôku le za ali
nad cenilno vrednostjo, pri drugem
pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek
iz zemljiške knjige se morejo v na-
vadenih uradnih urah pri tem sodišči
upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Postojini
dne 17. aprila 1891.

(2622) 3—1

St. 395.

Oklic.

Dne 7. avgusta 1891 l.

od 11. do 12. ure dopoludne vršila se
bode pri tem sodišči druga izvršilna
dražba Janezu Šusterju lastnega zem-
ljišča vložna št. 111 katastralne ob-
čine Velika Vas.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne
22. junija 1891.

(2651) 3—1

St. 3903.

Oklic.

Z odlokom z dne 28. aprila 1889,
št. 2738, začasno ustavljena izvršilna
dražba Francetu Tavžlju iz Tavžljav
lastnega, sodno na 1306 gold. cenje-
nega zemljišča vložna št. 24 davčne
občine Ravne pri Osredku s pritikli-
nami v izterjanje iskrovine Matije Modic
iz Bloške Police v znesku 200 gold.
s pr. se ponovi na dneva

29. julija in

2. septembra 1891 l.

vsakrat ob 10. uri dopoludne pri
tem sodišči s pristavkom odloka z dne
20. decembra 1890, št. 8834.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne
10. junija 1891.